

Region

Dreiteiler zu 1000 Jahre Schweiz

Gstaad Schweiz2291 on Tour: Im Hotel Palace sprachen Persönlichkeiten über ihre Interpretation des Themas «Erfolg im Wandel».

Anne-Marie Günter

Ein unverkrampfter Blick in die Zukunft, und zwar auf eine 1000-jährige Schweiz? 1291 wurde die Eidgenossenschaft von Uri, Schwyz und Unterwalden gegründet. Der in Bern und Kalifornien lebende Unternehmer Christian Häuselmann (Flyer Elektromobile) hat das Projekt 2291 initiiert, das drei Akte haben soll.

Realisiert ist der erste Akt: Im Oktober 2018 ist im Verlag Werd & Weber Thun das Buch «Schweiz2291» erschienen. 70 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur und Politik schrieben einen Beitrag darüber, wie die Schweiz in 272 Jahren aussieht. «Das Buch erfrischt den Zukunftsdialog. Die Geschichten regen zum Nachdenken, Schmünzeln und Diskutieren an», sagt Häuselmann. Aus dem Berner Oberland sind Hotelier Andrea Scherz, Markus Flück (Schule für Holzbildhauerei), Ueli Bettler (Unspunnenfeste) und der gebürtige Unterseener Thomas Straubhaar dabei.

Zweiter Akt im Palast

Der zweite Akt des Projekts heisst Schweiz2291 on Tour. Es sind schweizweit durchgeführte Gesprächsforen mit einigen Autoren zu den relevantesten Themen im Buch. Der Start war im Luxushotel Palace in Gstaad, im wunderschönen Salle Baccarat, bei Autor Andrea Scherz.

Das Palace hat eine gut 105-jährige Hotelgeschichte. Die Idee für den Bau hatte ein Sekundarlehrer im kleinen Bergbauerndorf mit 7000 Kühen. Der Hotelbau war damals ein Fremdkörper und erhielt den Übernamen «Weisser Elefant». Seither



Erfolg im Wandel (v.l.): Die Podiumsteilnehmenden Andrea Scherz, Barbara Rigassi, Frank Bodin und Kerstin Bütschi aus Saanen vor einem grossformatigen Werk von Aleandro Schüpbach. Foto: Anne-Marie Günter

hat sich das Hotel im Wandel der Zeit mit Erfolg behauptet.

Das Thema in Gstaad war denn auch «Erfolg im Wandel». Darüber diskutierten in einer ersten Gesprächsrunde Andrea Scherz, die Berner Volkswirtschaftlerin Barbara Rigassi als Fachexpertin, der Kultwerber Frank Bodin und die Geschichtsstudentin Kerstin Bütschi aus Saanen. Sie gehört zu den zehnjungen Leuten, genannt Generation 7, die sich verpflichtet haben, in 50 Jahren nach Möglich-

«Bald kann Facebook sagen, wann jemand stirbt.»

Frank Bodin
Werbefachmann

keit das Projekt wiederaufzunehmen, damit es bis 2291 nicht vergessen wird.

Stolz auf das Gemachte

Die Gesprächsteilnehmer gingen unter der Leitung von Moderator Hannes Hug auf Erfolgssuche. Für Kerstin Bütschi bedeutet Erfolg, dass man am Ende des Tags stolz darauf ist, was man gemacht hat. Für Bodin geht es darum, die richtigen Informationen weiterzutragen. Allerdings findet er, dass wir in einer unmög-

lichen Zeit leben. «Bald kann Facebook sagen, wann jemand stirbt.» Einen sinnvollen Umgang mit IT und seinen bevorstehenden Weiterentwicklungen hält Rigassi für erfolgversprechend.

Der dritte Akt des Gesamtprojekts 2219 wird sich vor allem an junge Menschen richten. Vorgelesen ist ein Kurzfilmwettbewerb zu der «Langzeitprognose» für die Schweiz. Dazu soll es auch ein Ausbildungsangebot für künftige Kurzfilmer geben.

Wohnung durch Feuer zerstört

Oberland Am Samstagmorgen ist in Saanen eine Wohnung in Brand geraten. Das Feuer konnte unter Kontrolle gebracht und schliesslich gelöscht werden. Verletzt wurde nach aktuellen Kenntnissen niemand. Alle Bewohner des Gebäudes konnten sich rechtzeitig selbstständig ins Freie begeben. Die Meldung zu einem Brand in einem Wohn- und Gewerbegebäude an der Dorfstrasse in Saanen ging bei der Kantonspolizei Bern kurz vor 5.30 Uhr ein. Die Feuerwehren Saanen und Château-d'Ex stellten vor Ort eine Wohnung im 2. Stock in Vollbrand fest. Dies geht aus einer Mitteilung des Regierungstatthalteramtes Obersimmental-Saanen hervor.

Bewohner untergebracht

Die Feuerwehren konnten den Brand unter Kontrolle bringen und löschen. Die Wohnung brannte jedoch komplett aus. Eine zweite Wohnung auf demselben Stock ist aktuell wegen des Rauches ebenfalls unbewohnbar. Für die Bewohner wurden vorübergehende Wohnlösungen gefunden. Während des Einsatzes musste die Dorfstrasse für die Dauer von 45 Minuten gesperrt werden. (pkb)

AEK Bank 1826 segelt im Aufwind

Thun Die AEK Bank 1826 ist auf Kurs. Die Bilanzsumme hat sich weiter erhöht, auf 4,2 Milliarden Franken.

«Wir sind erfolgreich unterwegs», sagte Cajetan Maeder, Verwaltungsratspräsident der AEK Bank 1826. Er sprach an der Generalversammlung am Samstag in Thun vor den 557 anwesenden Genossenschaffern das Jahresergebnis 2018 an. Zwar liege das Wachstum im Vergleich prozentual tiefer als im Vorjahr. Vorab Margendruck im Zinsdifferenzgeschäft, dem Kern der AEK Bank, führte er als einen der Gründe auf. «Die Bank jedenfalls segelt im Wind, wir sind auf Kurs unserer Strategie, und dies ist sehr motivierend», hielt der Verwaltungsratspräsident fest.

Jubiläum im 2026

Die Zahlen sprechen dieselbe Sprache. Die Bilanzsumme hat sich um über 3 Prozent auf über 4,2 Milliarden Franken erhöht. Und Cajetan Maeder fügte auch gleich strategisch an: «Wir wollen zum 200. Geburtstag die Finanzpartnerin der Region sein und in der Bankenwelt eigene Massstäbe setzen.» Der Geburtstag der Bank steht übrigens im Jahr 2026 an.

Wie der Verwaltungsratspräsident weiter ausführte, wird sich

die Bank weiterhin nicht scheuen, zu investieren. Die Bank sei indes auch gefordert. Automatik und Digitalismus sind Stichwörter. Cajetan Maeder ging auch auf die drei bekanntesten Investitionen der Bank ein.

Gemeint waren das 475-jährige Landhaus in Steffisburg, der historische Seehof in Hilterfingen und die kürzlich gestartete Sanierung des Falken im Thuner Bälliz. «Die Rendite der Gebäude dürfte, einfach gesagt, bescheiden ausfallen», meinte der Verwaltungsratspräsident. Und er kam wieder auf die vor wenigen Jahren eingeschlagene Strategie zurück. Viel wichtiger sei es, den Bankenverantwortlichen attraktive Gebäude in der Region zu erhalten und damit der Bevölkerung einen Nutzen zu bringen. «Für den Moment sind drei Projekte allerdings genug», meinte Maeder.

Stolz auf das Ergebnis

«Wir sind schon etwas stolz auf das Ergebnis. Es liegt über dem Budget», bilanzierte schliesslich Markus Gosteli, Vorsitzender der Geschäftsleitung. Und er ging

AEK Bank 1826

	2018	
	in Mio. Fr.	in %
Bilanzsumme	4278,0	+3,6
Ausleihungen	3716,4	+4,7
Kundengelder	3332,6	+4,9
Eigenkapital	477,3	+2,8
Bruttoertrag	54,1	-2,3
Geschäftserfolg	18,4	-1,4
Reingewinn	9,8	+1,0

«Wir sind schon etwas stolz auf das Ergebnis.»

Markus Gosteli
Vorsitzender der Geschäftsleitung

auch gleich auf die Zahlen ein. So haben die Kundengelder um 155,3 Millionen auf 3,333 Milliarden Franken und die Kundenausleihungen um 167,8 Millionen auf 3,761 Milliarden Franken zugenommen.

350 000 Franken gespendet

Der Geschäftserfolg ging indes infolge sinkender Margen im Zinsgeschäft um 1,4 Prozent auf 18,4 Millionen Franken zurück. Der Jahresgewinn beträgt 9,81 Millionen Franken. Dabei konnte die Bank auch die Eigenmittel um fast 13 Millionen auf 477 Millionen Franken steigern. Die Generalversammlung entschied schliesslich über die Verwendung des Gewinns. Nebst Zuweisungen in die Reserven und die Pensionskasse fliessen unter anderem 350 000 Franken an gemeinnützige Institutionen.

Mit einem vom Thuner Regisseur Luki Frieden kreierten Werbefilm will die AEK Bank künftig in gängigen Kanälen auf sich aufmerksam machen. Er wurde an der Versammlung vorgestellt.

Stefan Kammermann

Wenn der König Geschirr spült

Meiringen Der Eidgenössische Schwingerverband tagte im Zeichen der Freiwilligenarbeit.

Ein König spült Geschirr, ein Berner Regierungsrat lobt gelebte Tradition, ein Zuger Regierungsrat spricht von Nachhaltigkeit. Der Eidgenössische Schwingerverband hielt seine zweitägige Abgeordnetenversammlung in Meiringen ab. Der Schwingklub Meiringen mit OK-Präsident Simon Schmid an der Spitze organisierte den Anlass den Hören nach zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer. So kam es, dass Schwingerkönig Matthias Glarner nach dem offiziellen Mittagessen abwaschen half.

Regierungsrat Christoph Ammann überbrachte die Grüsse der Berner Regierung und lobte die Werte der Schwinger und ihres Verbandes, in dem viel Freiwilligenarbeit im Interesse eines gelebten Brauchtums geleistet werde. Und der Zuger Regierungsrat Heinz Tännler (Burger von Innerschönenbuch) stellte das Nachhaltigkeitskonzept für das kommende «Eidgenössische» vor, das in der Stadt Zug stattfindet. Der ganze Kanton freue sich auf das Fest, sagte er. Abfallberge sollen möglichst klein gehalten werden.

«Gewaltentrennung»

87 Ehrenmitglieder, 90 Abgeordnete der fünf Teilverbände, 46 Funktionäre mit Stimmrecht und 60 Gäste nahmen an der Abgeordnetenversammlung vom Samstagmittag bis Sonntagvormittag teil. Dazwischen lag ein Nachtessen, bei dem Samuel

So kam es, dass Schwingerkönig Matthias Glarner nach dem offiziellen Mittagessen abwaschen half.

Giger (2018 sechs erste Ränge an sechs Kranzfesten) als Sieger der Jahrespunktliste und Lario Kramer als bester Nachwuchsschwinger gefeiert wurden.

Durch die lange Traktandenliste führte der Böniger Markus Lauener als Präsident des Büros AV. Ein «heisses» Traktandum war die Abschaffung dieses dreiköpfigen Büros. Es ging um schlankere Strukturen und eine neue Aufgabenverteilung, weil es seit 2011 eine Geschäftsstelle gibt und im Hinblick auf die anstehenden personellen Rochaden im Verband. Zur kommenden Rochade gehört, dass 2020 sehr wahrscheinlich Markus Lauener als Nachfolger von Paul Vogel zum Obmann des Eidgenössischen Schwingerverbands gewählt wird. Das AV-Büro ist gewissermassen die Spitze der Schwingerlegislative, der Abgeordnetenversammlung, der Generalversammlung setzen sich die ehemaligen Spitzenschwinger Ernst Schläpfer und Johann Santschi ein. Der Antrag wurde mit 113 zu 100 Stimmen abgelehnt.

Weil defizitär, wurde hingegen die «Schwingerzeitung» abgeschafft, die gemeinsam mit dem Jodler- und dem Hornusserverband herausgegeben worden war; monatliche Newsletters sollen sie ersetzen.

Anne-Marie Günter